

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB)
Groupement suisse pour les régions de montagne (SAB)
Gruppo svizzero per le regioni di montagna (SAB)
Gruppa svizra per las regiuns da muntogna (SAB)



Vertiefte kommunale Kooperation Simplon-Süd Gemeinden Simplon und Zwischbergen

**Verfasser : Philippe Chauvie
Thomas Egger
Brigitte Gabbud**

Mai 2010



INHALTSÜBERSICHT

1. Einführung	1
2. Methodik.....	1
3. Lageanalyse	2
3.1. Bevölkerung.....	2
3.1.1. Bevölkerungsentwicklung.....	2
3.1.2. Vergleich zwischen beiden Gemeinden	3
3.1.3. Alterspyramide der Bevölkerung	4
3.1.4. Herkunft der Bevölkerung.....	5
3.2. Arbeit und Erwerb	6
3.2.1. Beschäftigte Bevölkerung.....	6
3.2.2. Wirtschaftssektoren	6
3.3. Raumstrukturen	7
3.3.1. Kommunale Grenzen und Flächen.....	7
3.3.2. Bodennutzung.....	8
3.3.3. Gebäudestruktur	9
3.4. Finanzen und Steuern	10
3.4.1. Einführung	10
3.4.2. Laufende Rechnung	11
3.4.3. Investitionsrechnung.....	15
3.4.4. Bilanz	16
3.4.5. Analyse einiger Kennzahlen	18
3.4.6. Synthese betreffend Gemeindefinanzen	19
4. Stärken und Schwächen	20
5. Potenziale für eine verstärkte Kooperation	23
5.1. Kooperationsmöglichkeiten.....	23
5.2. Chancen und Risiken einer Fusion.....	27
6. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	28
6.1. Vorteile einer verstärkten Kooperation	28
6.2. Chancen und Hemmnisse einer Gemeindefusion	28
6.3. Fortsetzung des prozesses.....	29
7. Beilagen.....	30
7.1. Informationsquellen	30
7.2. Mitglieder der Steuerungsgruppe	30
7.3. Teilnehmer an den Workshops.....	31

1. EINFÜHRUNG

Die Gemeinden Simplon und Zwischbergen arbeiten bereits in mehreren Bereichen zusammen (Schulen, Tourismus, usw.). Diese Zusammenarbeit soll intensiviert werden, gegebenenfalls ist die Option einer Gemeindefusion zu prüfen. Die Stiftung "Lebensraum Simplon Süd" unterstützt diese Kooperationsbestrebungen. Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) und die Beratungsgruppe für Regionen und Gemeinden (SEREC) wurden beauftragt, den Prozess zu begleiten.

Die Arbeiten wurden in drei Etappen gegliedert. Nach jeder Etappe wird entschieden, ob der Prozess weitergeführt wird. Die Etappen sind nachfolgend beschrieben.

1. Vorarbeiten

1.1. Vorbereitung des Projektes

- Erarbeitung und Diskussion des Vorgehensvorschlages

2. Vorstudie

2.1. Grobe Analyse der Situation

- Sozioökonomische Situation
- Raumentwicklung
- Verwaltung und Dienste
- Aktuelle Zusammenarbeiten
- Erarbeitung eines Zwischenberichtes

2.2. Analyse der Möglichkeiten und Grenzen einer intensiveren Zusammenarbeit

- Identifizieren der möglichen Bereiche für eine intensivere Zusammenarbeit sowie deren Potenziale und Grenzen.

2.3. Grobe Analyse der Vor- und Nachteile einer möglichen Gemeindefusion

- Diese Analysen wurden durch die Gemeinderäte unter Einbezug der Bevölkerung in der Form von Workshops gemacht. Die SEREC und SAB moderierten diese Workshops.

2.4. Erarbeitung des Schlussberichtes der Vorstudie

2.5. Entscheid der Gemeinderäte über die Lancierung eines Gemeindefusionsprozesses

Der vorliegende Bericht stellt den Schlussbericht gemäss Punkt 2.4 dar und dient als Entscheidungsgrundlage für die beiden Gemeinderäte.

2. METHODIK

Die Analyse der aktuellen Situation (Etappe 2.1) wurde auf Grund bestehender Statistiken vorgenommen und durch Informationen aus den Gemeinden vervollständigt.

Die Analyse der Möglichkeiten und Grenzen einer intensiveren Zusammenarbeit sowie die grobe Analyse der Vor- und Nachteile einer möglichen Gemeindefusion wurden in zwei Workshops am 23. November 2009 und am 1. Februar 2010 erarbeitet. Die Workshops wurden durchgeführt unter Einbezug aller GemeinderätInnen der beiden Gemeinden sowie ausgewählter Vertreter aus wichtigen Bereichen. Die Teilnehmer der Workshops sind im Anhang aufgeführt.

Der Ablauf der Workshops sah wie folgt aus:

1. Workshop: Analyse der Möglichkeiten und Grenzen einer intensiveren Zusammenarbeit

- Präsentation der Grunddaten der Gemeinden und deren Entwicklung;
- Analyse der Stärken / Schwächen der aktuellen Lage;
- Identifizieren der möglichen Bereiche für eine intensivere Zusammenarbeit sowie deren Potenziale und Grenzen.

2. Workshop: Analyse der Vor- und Nachteile einer möglichen Gemeindefusion

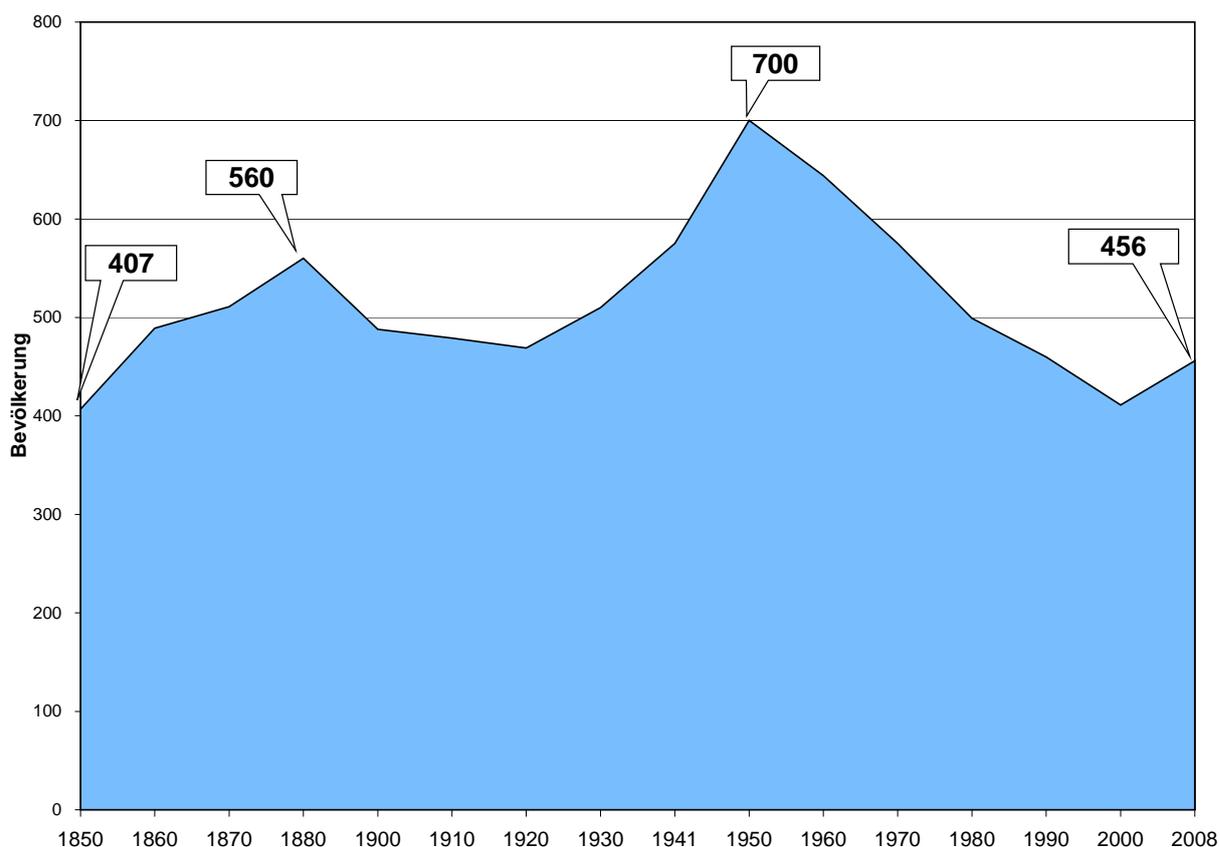
- Diskussion der Ergebnisse des 1. Workshops
- Identifikation von prioritären Kooperationsbereichen
- Mehrwert / Nachteile einer allfälligen Gemeindefusion?
- Fazit aus der Diskussion / Weiteres Vorgehen

3. LAGEANALYSE

3.1. BEVÖLKERUNG

3.1.1. Bevölkerungsentwicklung

Im Jahr 1850 lebten in den Gemeinden Simplon und Zwischbergen rund 400 Personen. Zwischen 1850 und 1860 nahm die Bevölkerung um annähernd 20 % zu. Bis 1880 wuchs die Bevölkerung weiterhin an. Ab diesem Zeitpunkt setzte eine Trendwende ein mit einer Bevölkerungsabnahme, welche bis 1930 anhielt. Zwischen 1940 und 1950 konnten die beiden Gemeinden zusammen einen Bevölkerungsanstieg um 125 Personen verzeichnen und erreichten einen Bestand von rund 700 Personen. Der Aufschwung war allerdings von kurzer Dauer. Bereits im Jahr 1960 mussten die Gemeinden einen Rückgang um 56 Personen hinnehmen. Dies war der Anfang eines lang anhaltenden Bevölkerungsrückgangs. Im Jahr 2000 verzeichneten die beiden Gemeinden nur noch 411 Einwohner und erreichten damit wieder das Niveau von 1850. Seither konnte immerhin wieder eine Bevölkerungszunahme um 45 Personen verzeichnet werden (bis 2008).

Abbildung 1: **Bevölkerungsentwicklung der Gemeinden Simplon und Zwischbergen 1850 bis 2008**

3.1.2. Vergleich zwischen beiden Gemeinden

Tabelle 1: **Entwicklung der Bevölkerung beider Gemeinden¹**

Gemeinde	1850	1900	1950	1980	1990	2000	2008		
							Wohnbevölkerung	% des Totals	% von 1850
Simplon	364	357	451	328	308	333	345	76 %	95 %
Zwischbergen	43	131	249	171	152	78	111	24 %	258 %
Total	407	488	700	499	460	411	456	100 %	112 %

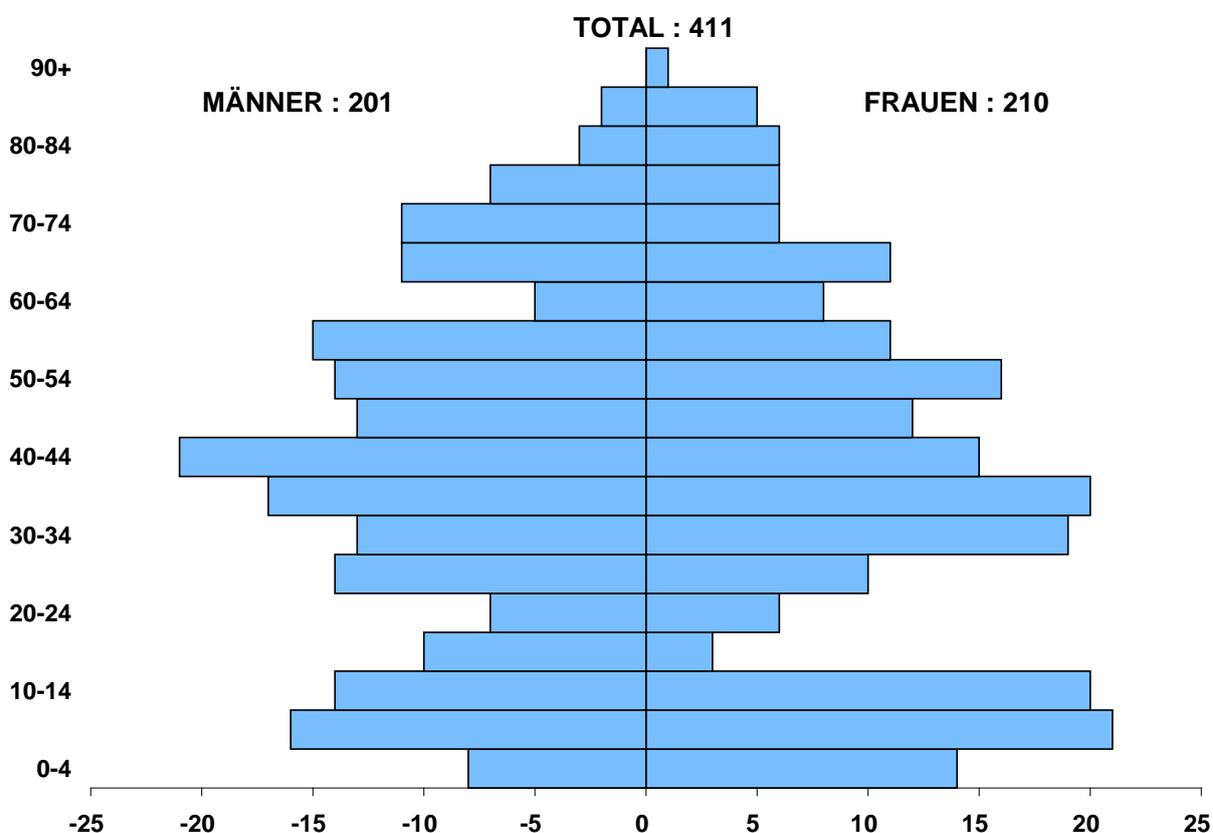
Die Gemeinde Simplon-Dorf umfasst 76 % der Bevölkerung gemessen am Total beider Gemeinden. Die Bevölkerungsentwicklung verlief hier gleichmässiger als in Zwischbergen. Die Bevölkerung nahm zwischen 1850 und 1880 gleichmässig um 20 % resp. 71 Einwohner zu. Die drei darauf folgenden Jahrzehnte waren geprägt durch einen Bevölkerungsrückgang um 117 Einwohner. In Folge der Wirtschaftskrise und des Zweiten Weltkriegs nahm die Bevölkerung wieder zu um 1900 mit 451 Einwohnern das Maximum zu erreichen. Bis in die 1990-Jahre nahm die Bevölkerung laufend ab. Im Jahr 1990 wurden nur noch 308 Einwohner gezählt. Seither konnte die Gemeinde wieder einen Zuwachs verzeichnen und erreichte im Jahr 2008 einen Wert von 345 Einwohnern. Das sind zwar 37 Personen mehr als im Jahr 1990, aber immer noch 19 weniger als noch im Jahr 1850.

¹ Die Zahlen kommen aus der Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes (ESPOP) des Bundesamtes für Statistik (BFS). Gemäss Angaben der Gemeinde Zwischbergen zählte diese Gemeinde 96 Einwohnern am Ende 2008.

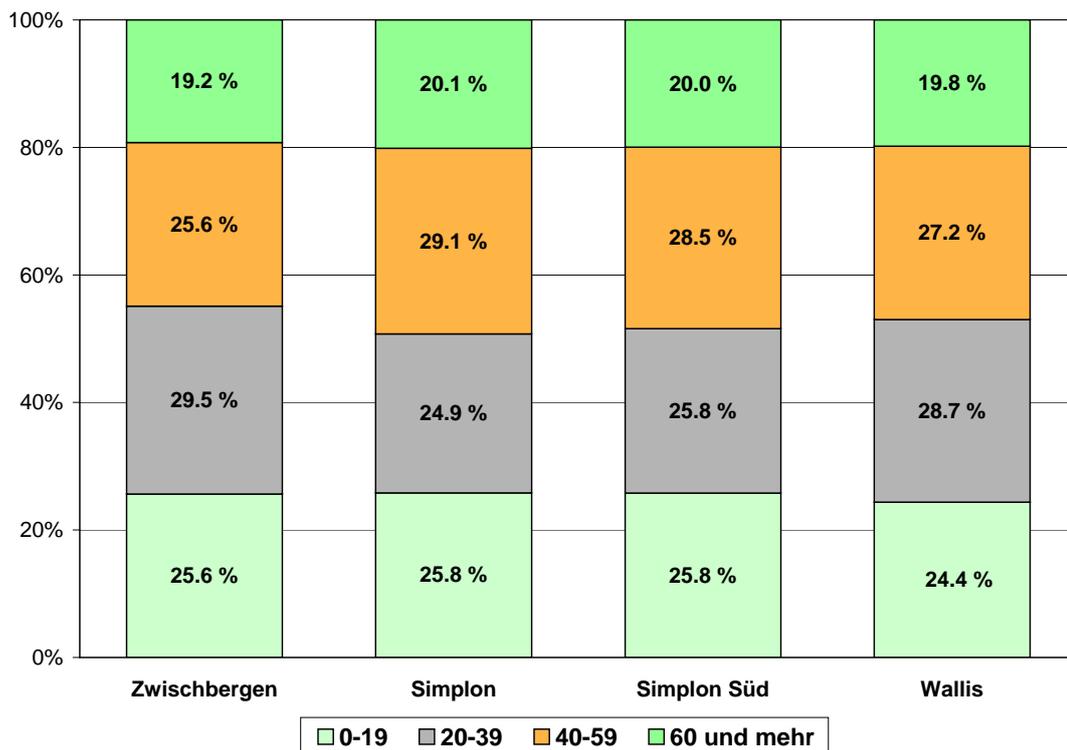
Zwischbergen weist eine wesentlich sprunghaftere Bevölkerungsentwicklung auf, was auch durch die geringere Bevölkerungszahl zu begründen ist. Zwischen 1850 und 1950 wuchs die Bevölkerung um einen Faktor 5.8 und erreichte mit 249 Personen das Maximum. Bis 1970 nahm die Bevölkerung leicht ab (- 26 Einwohner). Die Abnahme beschleunigte sich in den folgenden beiden Jahrzehnten. Zwischbergen verlor einen Drittel der Bevölkerung. Das Unwetter im Jahr 2000 zerstörte die Hälfte von Gondo und führte zu einer verstärkten Abwanderung. Ende 200 lebten nur noch 78 Personen in der Gemeinde. Seither erholt sich die Bevölkerungszahl langsam wieder und hat im Jahr 2008 ein Niveau von 111 Einwohnern erreicht, was ungefähr dem Wert im Jahr 1860 entspricht.

3.1.3. Alterspyramide der Bevölkerung

Abbildung 2: Alterspyramide der Bevölkerung 2000



Der Vergleich der Altersstrukturen zeigt für beide Gemeinden vergleichbare Verhältnisse. In beiden Gemeinden machen die Jungen (Altersklasse 0 - 19 Jahre) rund einen Viertel der Bevölkerung aus (25.8 %). Der Jugendquotient ist damit höher als im schweizerischen (22.9 %) und Walliser Mittel (24.4 %). Auch der Anteil der über 60-jährigen ist in beiden Gemeinden fast identisch (Zwischbergen 19.2 % und Simplon-Dorf 19.8 %). Die erwerbsfähige Bevölkerung zwischen 20 und 59 Jahren macht in beiden Gemeinden rund 55 % aus und entspricht damit in etwa dem Walliser Durchschnitt von 55.9 %. In Zwischbergen stellt die Bevölkerungsgruppe 20 - 39 Jahre mit 29.5 % den grössten Bevölkerungsanteil (Simplon Dorf 24.9 %) während umgekehrt in Simplon-Dorf die Altersgruppe 40 - 59 Jahre mit 29.1 % den grössten Bevölkerungsanteil stellt (Zwischbergen 25.6 %).

Abbildung 3: **Wohnbevölkerung nach Altersklasse 2000**

3.1.4. Herkunft der Bevölkerung

Nur gerade 2 % der Wohnbevölkerung beider Gemeinden stammen im Jahr 2000 aus dem Ausland. Lediglich 8 Einwohner haben keine Schweizer Staatsbürgerschaft. Das ist gleich viel wie im Jahre 1980 und 1990 als es 9, resp. 6 Personen waren. Im Vergleich zum schweizerischen Mittel von 21 % ausländischer Wohnbevölkerung ist dieser Anteil sehr klein. Im Jahr 1970 war mit 31 die Anzahl Ausländer höher.

Tabelle 2: **Herkunft der Bevölkerung in den Jahren 1980, 1990, 2000 und 2008**

		Simplon		Zwischbergen		Total	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
1970	Schweizer Bevölkerung	345	98.0 %	199	89.2 %	544	94.6 %
	Ausländer Bevölkerung	7	2.0 %	24	10.8 %	31	5.4 %
	Total	352		223		575	
1980	Schweizer Bevölkerung	323	98.5 %	167	97.7 %	490	98.2 %
	Ausländer Bevölkerung	5	1.5 %	4	2.3 %	9	1.8 %
	Total	328		171		499	
1990	Schweizer Bevölkerung	304	98.7 %	150	98.7 %	454	98.7 %
	Ausländer Bevölkerung	4	1.3 %	2	1.3 %	6	1.3 %
	Total	308		152		460	
2000	Schweizer Bevölkerung	330	99.1 %	73	93.6 %	403	98.1 %
	Ausländer Bevölkerung	3	0.9 %	5	6.4 %	8	1.9 %
	Total	333		78		411	

3.2. ARBEIT UND ERWERB

3.2.1. Beschäftigte Bevölkerung

Zwischen 1990 und 2000 hat die Zahl der Erwerbstätigen in beiden Gemeinden um 4 % zugenommen. Dies trotz einem Bevölkerungsrückgang um rund 10 %. Der Anteil Erwerbstätiger gemessen an der Wohnbevölkerung liegt leicht über dem kantonalen Durchschnitt von 49 %. Der Anteil Erwerbstätiger ist in Simplon-Dorf mit 52.6 % sehr hoch. In Zwischbergen ist das Verhältnis tiefer, hat aber seit 1990 zugenommen. In den statistischen Zahlen des Jahres 2000 sind die Auswirkungen des Unwetters nicht berücksichtigt.

Tabelle 3: **Entwicklung der Erwerbstätigen 1990 - 2000**

	Erwerbstätige		
	1990	Entw. 90-00	2000
Simplon	143	+ 22.4 %	175
Zwischbergen	56	- 42.9 %	32
Total	199	+ 4.0 %	207

Tabelle 4: **Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung 1990 - 2000**

	Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung					
	1990			2000		
	Bevölkerung	Erwerbstätige	% Erwerbstätige	Bevölkerung	Erwerbstätige	% Erwerbstätige
Simplon	308	143	46.4 %	333	175	52.6 %
Zwischbergen	152	56	36.8 %	78	32	41.0 %
Total	460	199	43.3 %	411	207	50.4 %

3.2.2. Wirtschaftssektoren

Bezüglich der Entwicklung der Erwerbstätigen nach Wirtschaftssektoren zeichnet sich auf der Simplon-südseite das gleiche Bild ab wie in der Schweiz und im Wallis. Die Zahl der Erwerbstätigen im ersten und zweiten Sektor ist rückläufig während der dritte Sektor an Bedeutung gewinnt². Der erste Sektor nimmt aber mit 14.5 % der Erwerbstätigen immer noch einen sehr hohen Stellenwert ein (gesamtschweizerischer Durchschnitt 4.1 %). Der zweite Sektor beschäftigt 23 % der Erwerbstätigen in Simplon-Dorf und Zwischbergen und hat damit seit 1990 um 3.5 % eingebüsst.

² Es wird hier vermutet, dass die meisten Erwerbstätigen die im 2000 als "unbestimmt" klassiert sind, im 3. Sektor tätig sind.

Tabelle 5: **Erwerbstätige nach Wirtschaftssektoren 1990 - 2000**

	Erwerbstätige 1990					Erwerbstätige 2000				
	Sektor 1	Sektor 2	Sektor 3	unbestimmt	Total	Sektor 1	Sektor 2	Sektor 3	unbestimmt	Total
Simplon	33	39	61	10	143	27	40	70	38	175
Zwischbergen	1	14	41		56	3	8	19	2	32
Total	34	53	102	10	199	30	48	89	40	207

3.3. RAUMSTRUKTUREN

3.3.1. Kommunale Grenzen und Flächen

Simplon-Dorf und Zwischbergen umfassen ein zusammenhängendes Gebiet von 17'705 Hektaren. Beide Gemeinden sind flächenmässig etwa gleich gross.

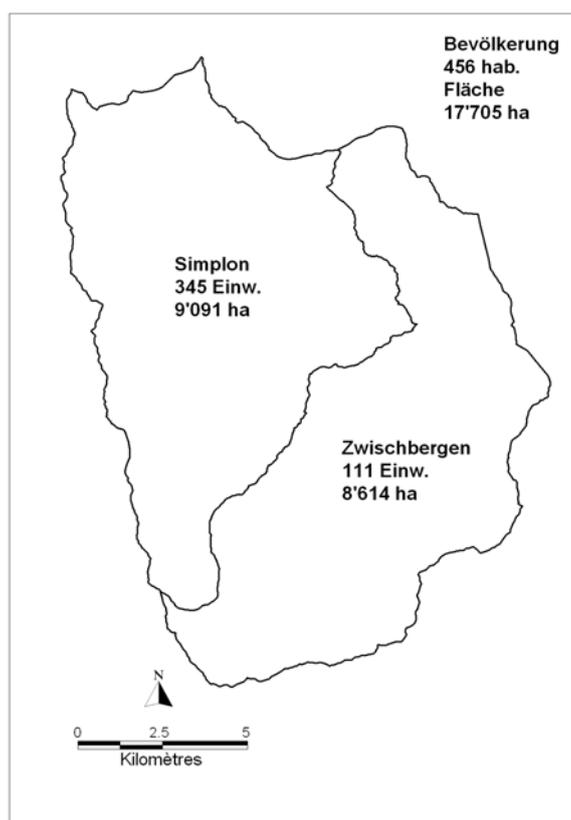
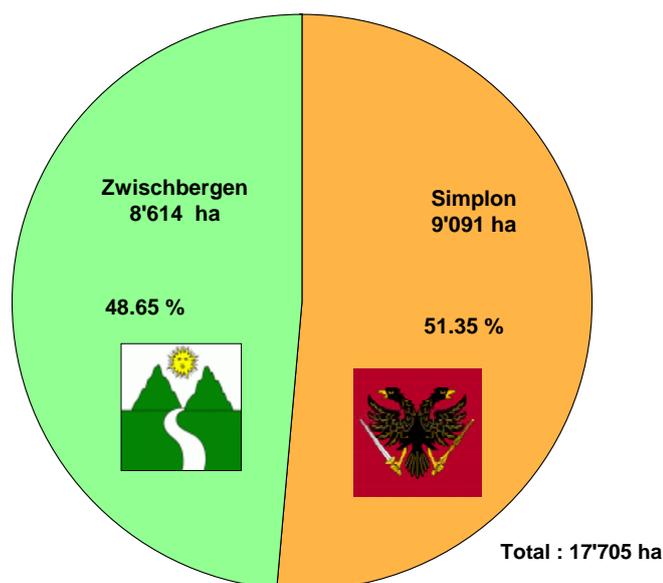
Karte 1: **Kommunale Grenzen, Einwohner und Fläche der Gemeinden**

Abbildung 4: Fläche pro Gemeinde



3.3.2. Bodennutzung

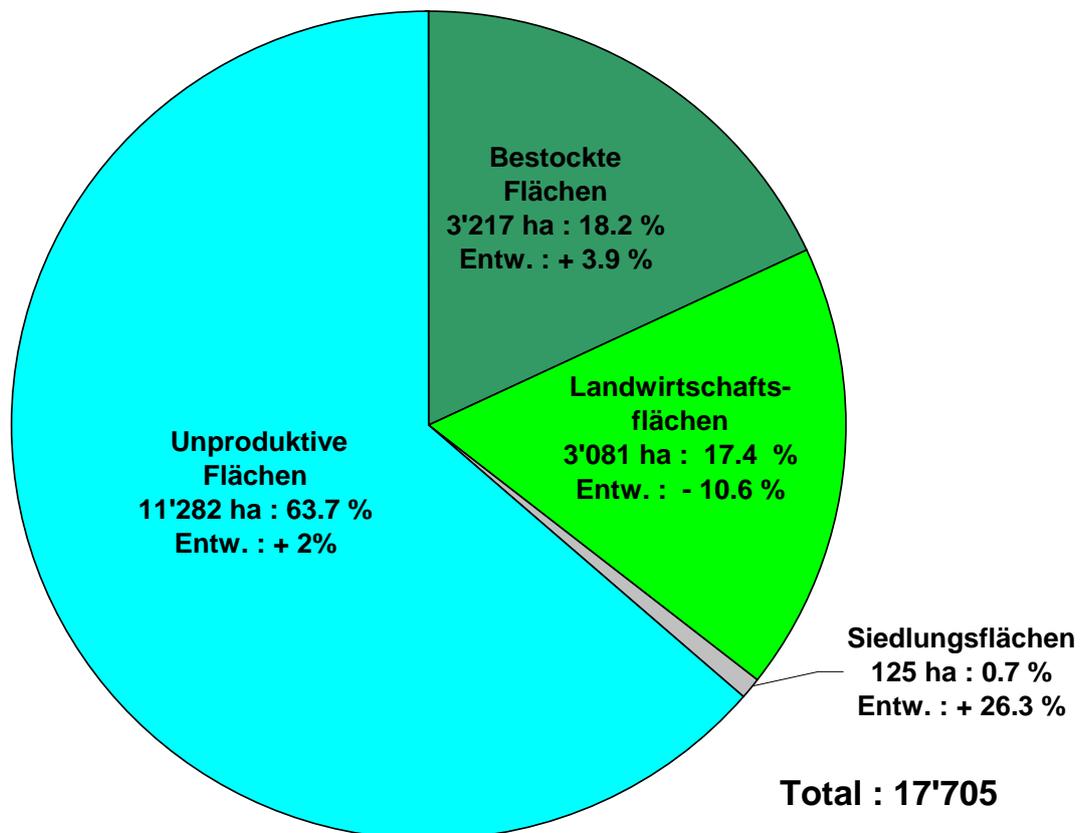
Ungefähr zwei Drittel der Fläche beider Gemeinden sind unproduktiv. Der Wald macht 18.2 % und die landwirtschaftliche Nutzfläche 17.4 % der Fläche aus. In Simplon-Dorf umfasst die landwirtschaftliche Nutzfläche 1'954 Hektaren oder rund 20 % des Gemeindegebietes. Das ist rund zwei Mal mehr als die Waldfläche. In Zwischbergen sind die Verhältnisse gerade umgekehrt. Hier macht der Wald einen Viertel der Fläche aus und die Landwirtschaft nutzt 13.1 % der Fläche. Die Siedlungsfläche macht in Simplon-Dorf 1 % und in Gondo 0.4 % aus. Dies trotz einer starken Zunahme von 26 % seit der letzten Arealstatistik 1979/85.

Tabelle 6: Bodennutzung 1992-1997

	Bestockte Flächen		Landwirtschaftsflächen		Siedlungsflächen		Unproduktive Flächen		Total	
	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
Simplon	1'114	12.3 %	1'954	21.5 %	93	1.0 %	5'930	65.2 %	9'091	51.3 %
Zwischbergen	2'103	24.4 %	1'127	13.1 %	32	0.4 %	5'352	62.1 %	8'614	48.7 %
Total	3'217	18.2 %	3'081	17.4 %	125	0.7 %	11'282	63.7 %	17'705	100.0 %

Tabelle 7: Bodennutzungsentwicklung zwischen 1979-1985 und 1992-1997

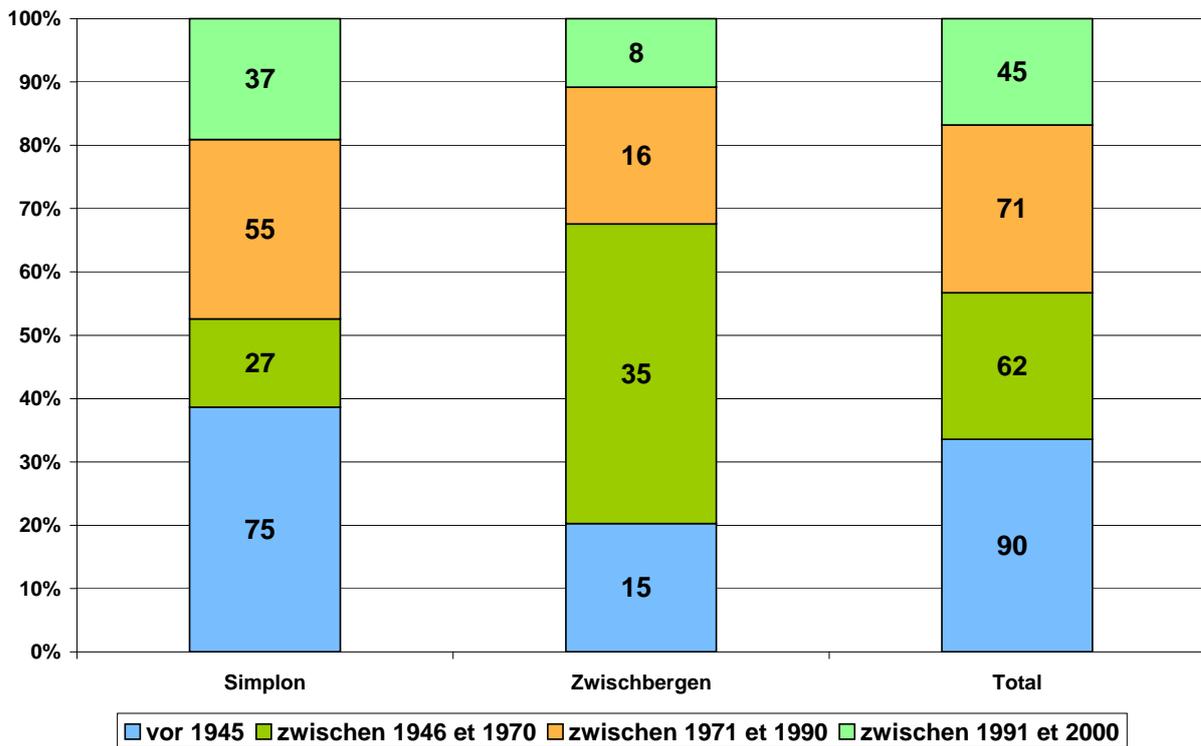
	Bestockte Flächen		Landwirtschaftsflächen		Siedlungsflächen		Unproduktive Flächen	
	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
Simplon	+ 61	+ 5.8 %	- 234	- 10.7 %	+ 18	+ 24.0 %	+ 155	+ 2.7 %
Zwischbergen	+ 59	+ 2.9 %	- 132	- 10.5 %	+ 8	+ 33.3 %	+ 65	+ 1.2 %
Total	+ 120	+ 3.9 %	- 366	- 10.6 %	+ 26	+ 26.3 %	+ 220	+ 2.0 %

Abbildung 5: **Bodennutzung beider Gemeinden - Unterschied zwischen 1979-1985 und 1992-1997**

Die Landwirtschaftsfläche nahm innert 12 Jahren (Arealstatistik) um 11 % ab. Auf der anderen Seite stiegen die Siedlungsfläche (+ 26 %), die Waldfläche (+ 4 %) und die unproduktiven Flächen (+ 2 %) an.

3.3.3. Gebäudestruktur

Im Jahr 2000 zählte Simplon-Dorf 194 Wohngebäude und Zwischbergen 74. Der Anteil alter Gebäuden (erstellt vor 1919) ist in Simplon grösser als in Zwischbergen. In den beiden Gemeinden wurde zwischen 1919 und 1945 wenige neue Bauten. In Zwischbergen wurde zwischen 1946 und 1970 viel gebaut. Das ist auch der Fall in Simplon zwischen 1971 und 2000.

Tabelle 8: **Gebäude nach Bauperiode und nach Gemeinde in 2000**

3.4. FINANZEN UND STEUERN

3.4.1. Einführung

Die Analyse der finanziellen Lage der Gemeinden basiert auf den Daten aus den Gemeinderechnungen 2004 bis 2008.

Wir präsentieren hier eine rein finanzielle Analyse der Rechnungen (laufende- und Investitionsrechnung ohne Abschreibungen, durchlaufende Beiträge, Einlagen in und Entnahmen aus Spezialfinanzierungen und interne Verrechnungen), sowie der Bilanz (ohne Anlagevermögen, Rückstellungen und Spezialfinanzierungen).

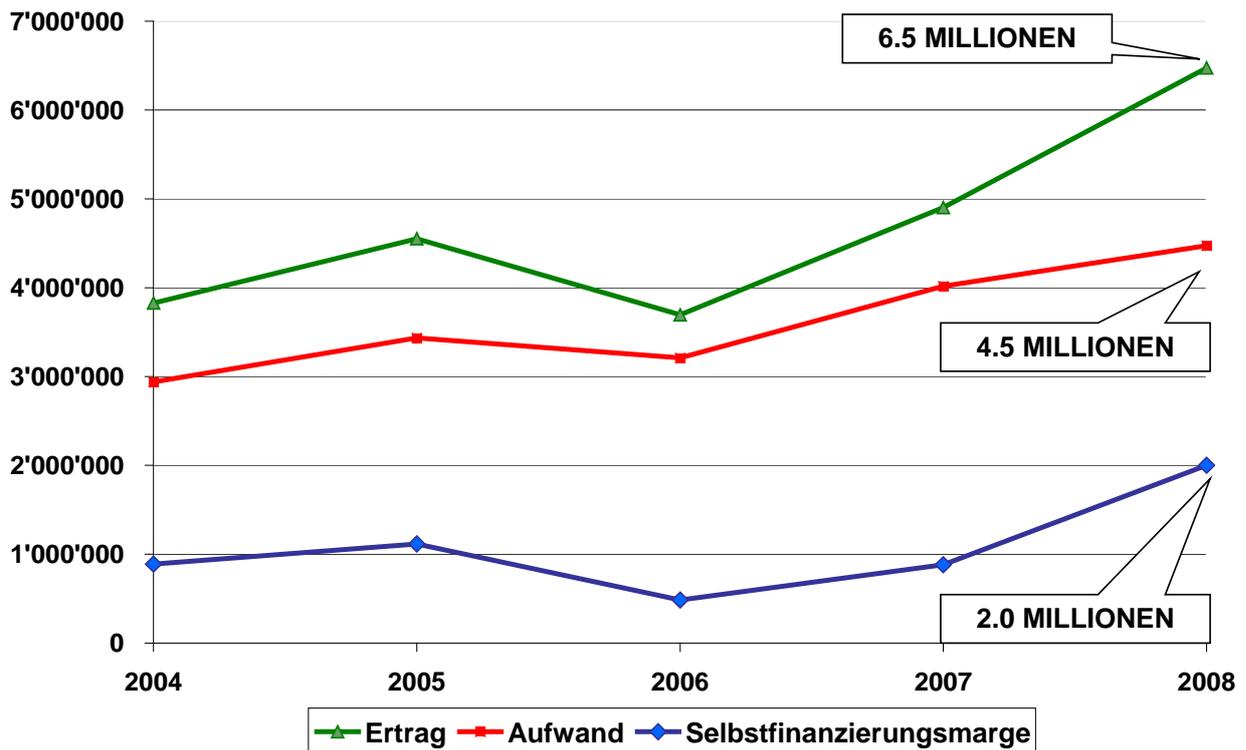
3.4.2. Laufende Rechnung

3.4.2.1. Aktuelle Situation und Entwicklung 2004 - 2008

Tabelle 9: **Selbstfinanzierungsgrad Durchschnitt 2004 - 2008 pro Gemeinde**

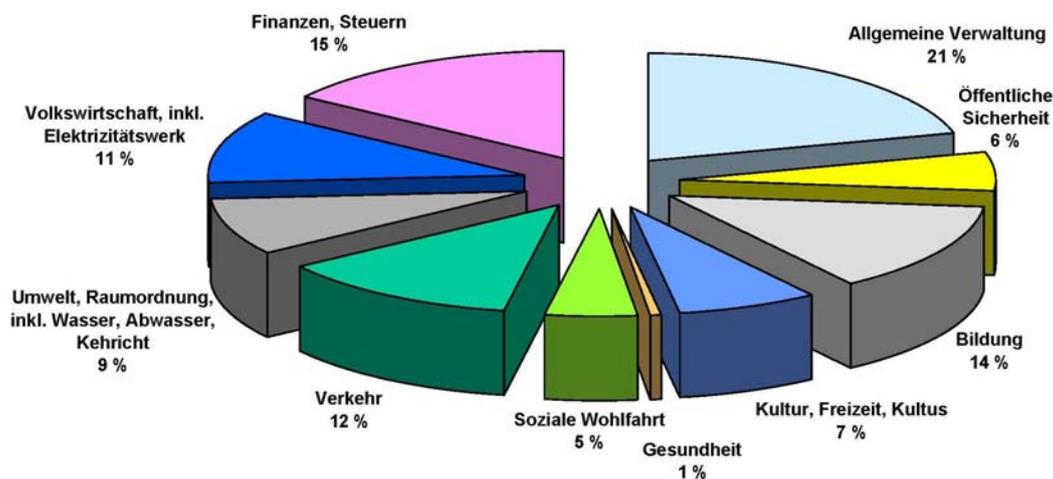
	Simplon	Zwischbergen	Total	Wachstumsrate
Ertrag	2'620'805	2'068'841	4'689'646	+ 14.0 %
- Aufwand ohne Abschreibungen	2'076'486	1'538'105	3'614'591	+ 11.1 %
= Selbstfinanzierungsmarge	544'320	530'736	1'075'056	+ 22.5 %

Ingesamt verfügen beide Gemeinden über eine jährliche Selbstfinanzierungsmarge von ungefähr einer Million Franken. In den fünf letzten Jahren hat sich die Situation positiv entwickelt, selbst wenn das Jahr 2008 als ausserordentlich bezeichnet werden kann. Ausserordentliche Einnahmen in der Gemeinde Zwischbergen erklären die Höhe der Erträge in diesem Jahr.

Abbildung 6: **Evolution Laufende Rechnung 2004 - 2008 (Total 2 Gemeinden)**

3.4.2.2. Laufende Aufwände nach Aufgabengebiet

Abbildung 7: Laufende Aufwände nach Aufgabengebiet, Durchschnitt 2004 - 2008



Die Betrachtung der laufenden Ausgaben³ nach Aufgabengebiet zeigt, dass die Bereiche "allgemeine Verwaltung" (21 % des Totals), "Finanzen und Steuern" (15 %), "Bildung" (14 %), "Verkehr" (12 %) und "Volkswirtschaft" (11 %) am wichtigsten sind. Die Bereiche, welche zwischen 2004 und 2008 ein besonderes Wachstum verzeichnen, sind: "Volkswirtschaft" mit einer durchschnittlichen Wachstumsrate von ungefähr 111 % pro Jahr, "Umwelt, Raumordnung" (+ 23 %), sowie "allgemeine Verwaltung" und "Gesundheit" (+ 21 %).

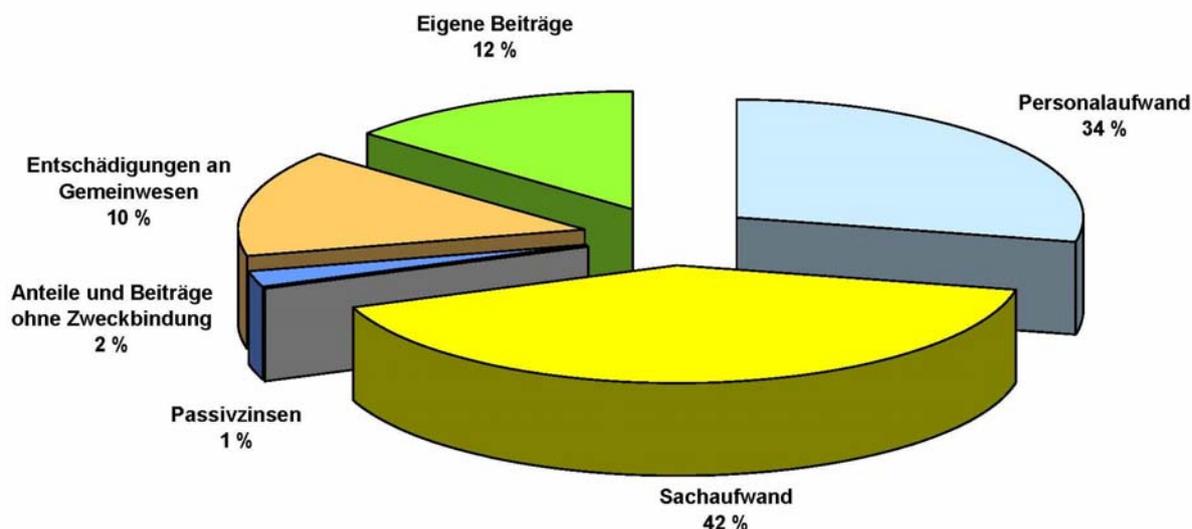
Tabelle 10: Laufende Aufwände nach Aufgabengebiet im Durchschnitt von 2004 - 2008

Total	Simplon	Zwischbergen	Total	Wachstumsrate
1. Allgemeine Verwaltung	427'885	497'651	925'536	+ 20.8 %
2. Öffentliche Sicherheit	142'346	106'626	248'972	+ 18.9 %
3. Bildung	424'620	184'037	608'657	+ 18.3 %
4. Kultur, Freizeit, Kultus	194'655	119'760	314'415	+ 7.5 %
5. Gesundheit	19'130	2'477	21'607	+ 20.7 %
6. Soziale Wohlfahrt	87'055	128'305	215'359	- 10.1 %
7. Verkehr	240'650	308'815	549'466	- 1.1 %
8. Umwelt, Raumordnung, inkl. Wasser, Abwasser, Kehricht	177'701	201'604	379'305	+ 23.2 %
9. Volkswirtschaft, inkl. Elektrizitätswerk	288'076	188'412	476'488	+ 111.2 %
10. Finanzen, Steuern	544'823	136'088	680'911	+ 4.2 %
Total	2'546'942	1'873'774	4'420'716	+ 16.7 %
Pro Einwohner	7'382	16'881	9'695	

³ Im Gegensatz zur Analyse nach Art sind die Abschreibungen, Durchlaufende Beiträge, Einlagen in Spezialfinanzierungen und interne Verrechnungen hier inbegriffen. Das mildert etwas die Schlussfolgerungen, die daraus gezogen werden, insbesondere betreffend die Wachstumsrate.

3.4.2.3. Laufende Aufwände nach Art

Abbildung 8: Laufende Aufwände nach Art, Durchschnitt 2004 - 2008



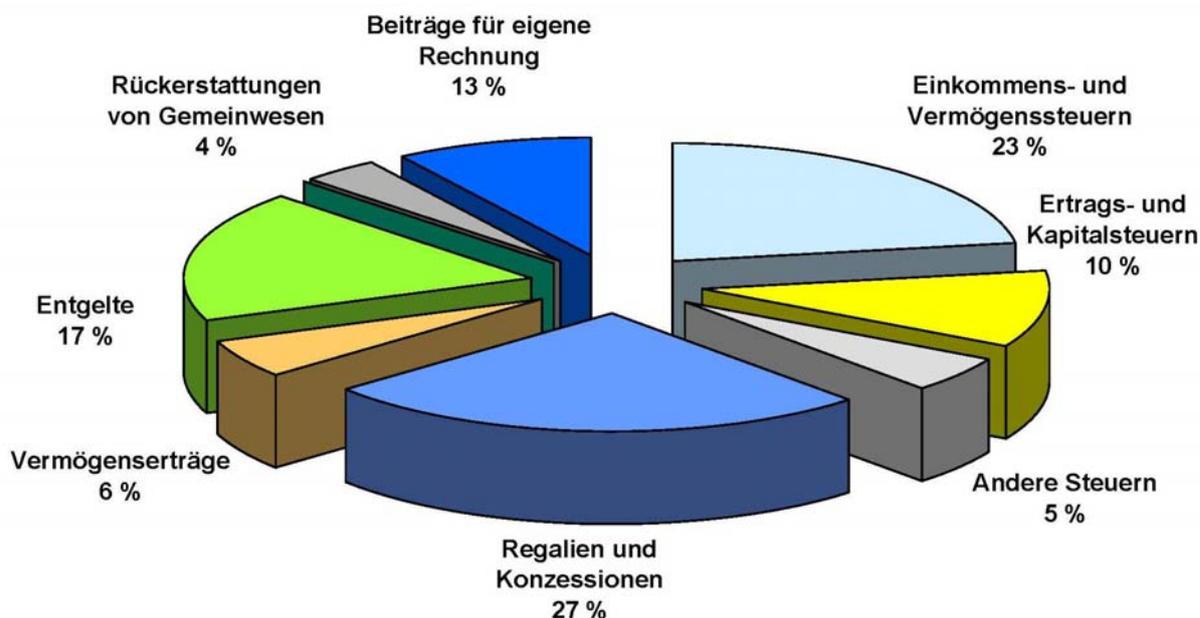
Die Personal- und Sachaufwände machen mehr als drei Viertel der Ausgaben aus. Diese zwei Ausgabenkategorien sind auch stark gestiegen mit einer durchschnittlichen Wachstumsrate von ungefähr 15 % pro Jahr. Die Passivzinsen sind ebenfalls sehr stark gewachsen, bleiben aber trotzdem auf einem sehr tiefen Niveau (weniger als 1 % des Totals). Der Saldo der Ausgaben betrifft Beiträge an Gemeinwesen (Kanton) und an Private.

Tabelle 11: Laufende Aufwände nach Art, Durchschnitt 2004 - 2008 pro Gemeinde

Total	Simplon	Zwischbergen	Total	Wachstumsrate
30 Personalaufwand	778'067	431'054	1'209'121	+ 14.2 %
31 Sachaufwand	904'333	624'617	1'528'950	+ 16.8 %
32 Passivzinsen	7'897	20'807	28'704	+ 269.3 %
34 Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung	35'316	31'799	67'115	+ 2.3 %
35 Entschädigungen an Gemeinwesen	150'438	192'983	343'421	- 16.3 %
36 Eigene Beiträge	200'435	236'844	437'279	+ 4.5 %
Total	2'076'486	1'538'105	3'614'591	+ 11.1 %
Pro Einwohner	6'019	13'857	7'927	

3.4.2.4. Laufende Erträge nach Art

Abbildung 9: Laufende Erträge nach Art, Durchschnitt 2004 - 2008



Die Einnahmen aus Regalien und (Wasserrechts-)Konzessionen sind die grössten Einnahmequellen der Gemeinden. Sie sind besonders wichtig für Zwischbergen. An zweiter Stelle kommen die Einkommens- und Vermögenssteuern. Diese sind wichtiger in Simplon. Insgesamt stellen die Steuern und Regalien 65 % der Erträge.

Tabelle 12: Laufende Erträge nach Art, Durchschnitt 2004 - 2008 pro Gemeinde

Total	Simplon	Zwischbergen	Total	Wachstumsrate
40 a Einkommens- und Vermögenssteuern	862'458	186'357	1'048'815	+ 0.5 %
40 b Ertrags- und Kapitalsteuern	222'140	284'981	507'121	+ 68.8 %
40 c Andere Steuern	105'953	127'371	233'324	- 1.2 %
41 Regalien und Konzessionen	469'034	734'184	1'203'218	- 2.4 %
42 Vermögenserträge	151'814	100'415	252'229	+ 29.2 %
43 Entgelte	442'715	397'405	840'120	+ 23.5 %
44 Anteile an Kantonseinnahmen	3'371	1'386	4'757	- 100.0 %
45 Rückerstattungen von Gemeinwesen	127'650	42'654	170'304	- 12.2 %
46 Beiträge für eigene Rechnung	238'368	194'364	432'731	+ 83.3 %
TOTAL	2'623'503	2'069'118	4'692'621	+ 14.0 %
Pro Einwohner	7'604	18'641	10'291	

3.4.3. Investitionsrechnung

3.4.3.1. Investitions- Ausgaben und Einnahmen von 2004 bis 2008

In den vergangenen fünf Jahren haben die beiden Gemeinden Investitionen in einer Höhe von ungefähr 12 Millionen getätigt.

Die Investitionseinnahmen betragen 7.7 Millionen.

Die Nettoinvestitionen (Saldo zur Lasten der Gemeinden) machen 4.4 Millionen Franken aus, das heisst mehr oder weniger 900'000 Franken pro Jahr, oder 1'900 Franken pro Jahr und Einwohner. Das kann als sehr hoch bezeichnet werden.

Tabelle 13: Investitions- Ausgaben und Einnahmen von 2004 bis 2008 (kumulierte Summen)

	Ausgaben			Einnahmen			Nettoinvestitionen		
	Simplon	Zwischbergen	Total	Simplon	Zwischbergen	Total	Simplon	Zwischbergen	Total
1. Allgemeine Verwaltung	40'000		40'000				40'000		40'000
2. Öffentliche Sicherheit	21'891		21'891	4'400		4'400	17'491		17'491
3. Bildung				290'700		290'700	-290'700		-290'700
4. Kultur, Freizeit, Kultus	138'009		138'009				138'009		138'009
7. Verkehr	5'216'437	42'800	5'259'237	1'314'507	15'400	1'329'907	3'901'929	27'400	3'929'329
8. Umwelt, Raumordnung, inkl. Wasser, Abwasser, Kehricht	2'608'471	2'114'780	4'723'251	1'855'801	1'724'680	3'580'481	752'670	390'100	1'142'770
9. Volkswirtschaft, inkl. Elektrizitätswerk	552'385	55'000	607'385	603'830		603'830	-51'445	55'000	3'555
10. Finanzen, Steuern	30'000	1'200'000	1'230'000	1'858'497		1'858'497	-1'828'497	1'200'000	-628'497
Total	8'607'192	3'412'580	12'019'772	5'927'735	1'740'080	7'667'815	2'679'457	1'672'500	4'351'957

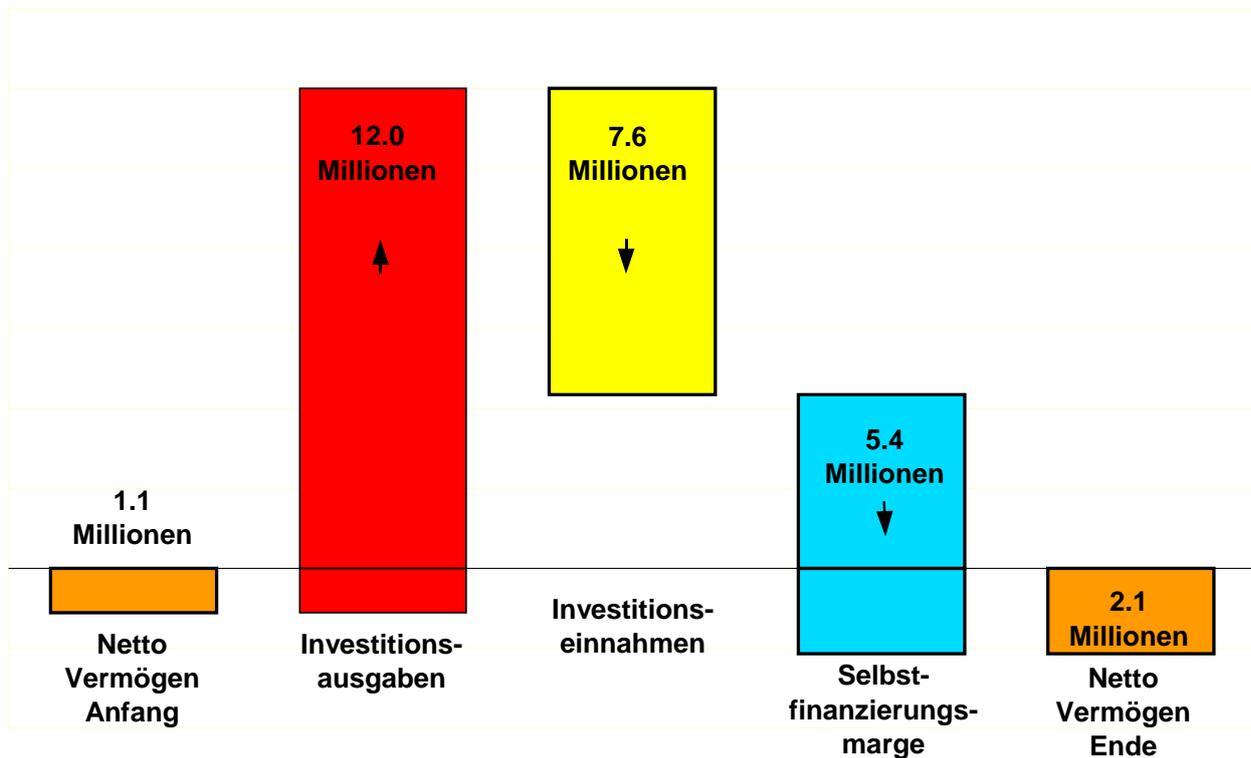
3.4.3.2. Finanzierung der Investitionen

Tabelle 14: Finanzierung der Investitionen 2004 - 2008

	Simplon	Zwischbergen	Total
Investitionsausgaben	8'607'192	3'412'580	12'019'772
- Investitioneneinnahmen	5'927'735	1'740'080	7'667'815
= Nettoinvestitionen	2'679'457	1'672'500	4'351'957
- Selbstfinanzierungsmarge	2'721'598	2'653'681	5'375'279
= Finanzierungsüberschuss	- 42'141	- 981'181	- 1'023'322
Selbstfinanzierungsgrad der Nettoinvestitionen	101.6 %	158.7 %	123.5 %

Selbst wenn die Investitionen hoch waren, konnten sie zu einem Grad von 123.5 % selbstfinanziert werden.

Abbildung 10: Investitionen und ihre Finanzierung von 2004 bis 2008



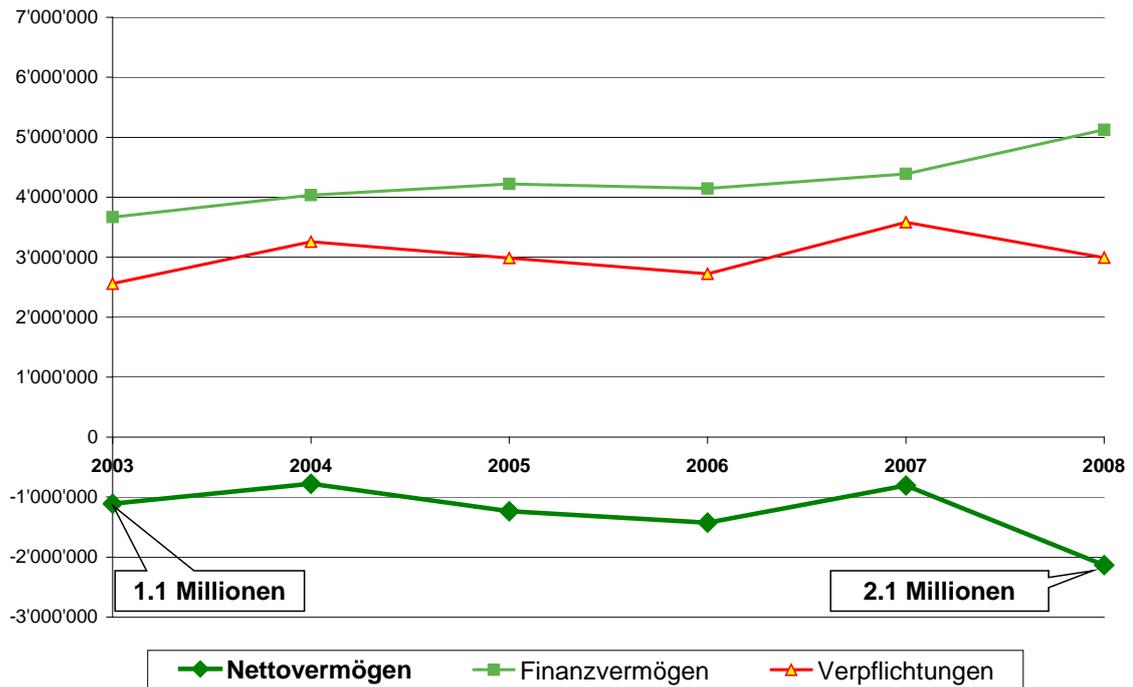
3.4.4. Bilanz

Ende 2008 betrug das Nettovermögen der Gemeinden mehr als 2 Millionen Franken. Simplon hat eine (sehr kleine) Verschuldung von 17'000 Franken.

Tabelle 15: Finanzvermögen und Verpflichtungen 2008 (Ende Jahre) pro Gemeinde

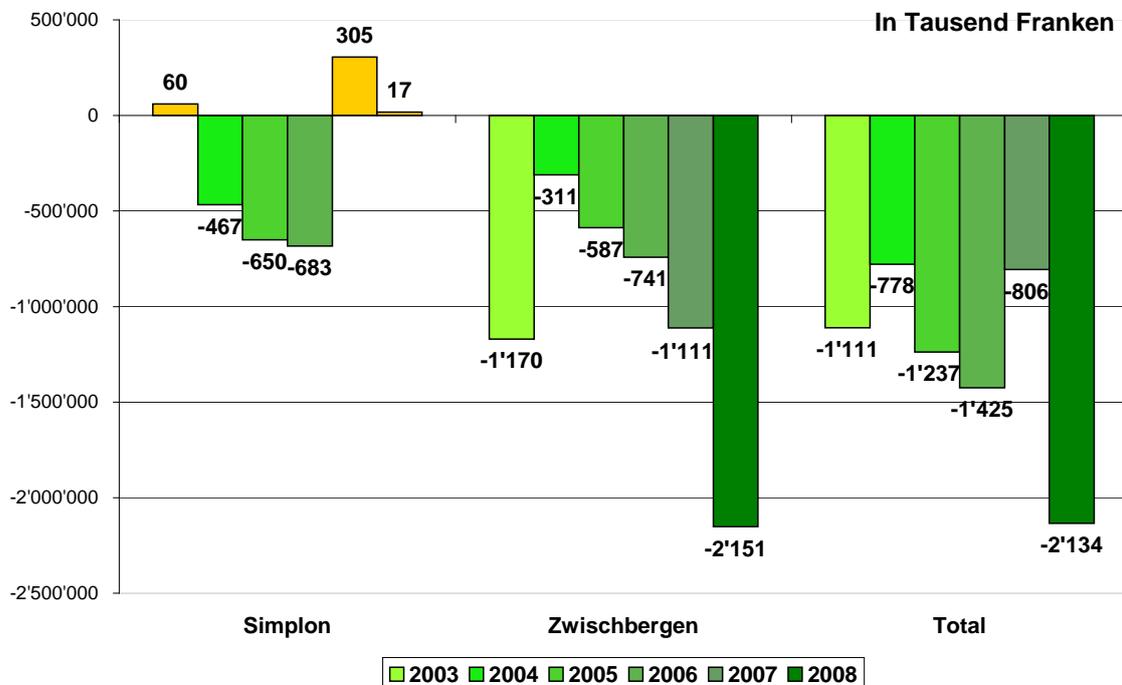
	Simplon	Zwischbergen	Total
ACTIVEN			
Flüssige Mittel	1'720'620	1'406'727	3'127'347
Anderes Realisierbares Vermögen		1'998'274	1'998'274
Total Finanzvermögen	1'720'620	3'405'001	5'125'621
PASSIVEN			
Bankschulden		266'500	266'500
Laufende Verpflichtungen und Transitorische Passiven	1'738'089	987'086	2'725'175
Total Verpflichtungen	1'738'089	1'253'586	2'991'675
Nettovermögen	17'469	-2'151'415	-2'133'946

Abbildung 11: **Entwicklung Finanzvermögen und Verpflichtungen 2003 - 2008**



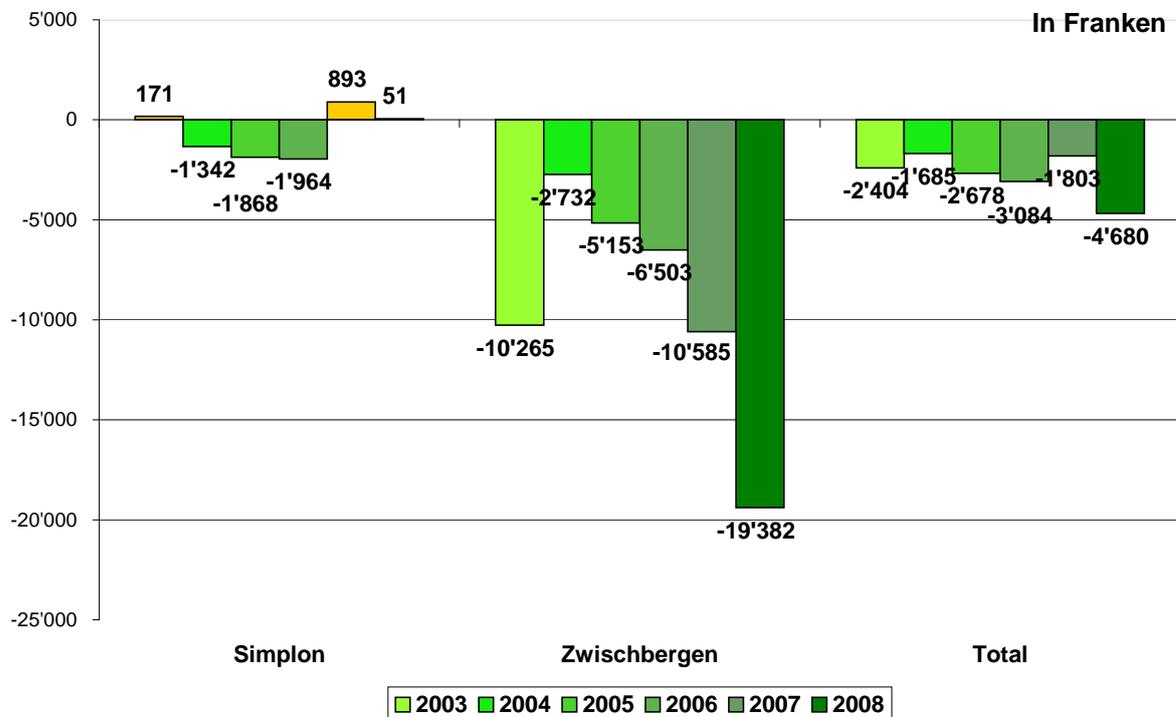
Die Finanzlage war in den letzten fünf Jahren immer gut und hat sich im Jahr 2008 noch besonders verbessert.

Abbildung 12: **Entwicklung der Nettovermögen der Gemeinden**



Wenn man das Nettovermögen pro Einwohner beobachtet, ist dieses in Zwischbergen sehr hoch: ungefähr 20'000 Franken pro Einwohner. Das kann teilweise die zurückhaltende Einstellung der Bevölkerung dieser Gemeinde betreffend einer Gemeindefusion erklären.

Abbildung 13: **Entwicklung der Nettovermögen der Gemeinden pro Einwohner**



3.4.5. Analyse einiger Kennzahlen

Tabelle 16: **Kennzahlen**

	Simplon	Zwischbergen	Total
Selbstfinanzierungsmarge / Laufende Erträge	15.5 %	48.0 %	30.9 %
Selbstfinanzierungsmarge / Nettoverschuldung (NV)	3'012.0 %	NV < 0	NV < 0
Selbstfinanzierungsmarge 2004-2008 / Nettoinvestitionen 2004-2008	101.6 %	158.7 %	123.5 %
Passivzinsen / Laufende Erträge	1.1 %	0.4 %	0.7 %
Nettoverschuldung (-) Nettovermögen (+) Pro Einwohner	- 51	+ 19'382	+ 4'680

Die Kennzahlen können wie folgt interpretiert werden:

1. Selbstfinanzierungsmarge / Laufende Erträge

Diese Kennzahl setzt die Selbstfinanzierungsmarge ins Verhältnis zu den laufenden Erträgen.

Bezüglich dieser Kennzahl ist die Gemeinde Zwischbergen sehr gut und die Gemeinde Simplon gut gestellt.

2. Selbstfinanzierungsmarge / Nettoverschuldung

Diese Kennzahl sagt etwas aus, über die Möglichkeit zur Schuldentilgung.

Beide Gemeinden haben praktisch keine Nettoverschuldung, Zwischbergen sogar ein Nettovermögen.

3. Passivzinsen / Laufende Erträge

Dieses Verhältnis misst den Anteil des Einkommens, der verwendet wird, um Zinsen zu bezahlen.

Die Zinslast ist praktisch null für beide Gemeinden.

4. Selbstfinanzierungsmarge / Nettoinvestitionen

Dieses Verhältnis entspricht dem Grad der Eigenfinanzierung. Die Summe der Margen und der Investitionsausgaben müssen über mehrere Jahre verglichen werden. Wenn es 100 % überschreitet, hat die Gemeinde ihre Investitionen vollständig selbstfinanziert und damit ihre Schulden reduziert. Sonst muss sich die Gemeinde verschulden. Über einen langen Zeitraum (10 Jahre) sollte die Selbstfinanzierungsquote nicht unter 80 bis 90 % fallen.

Wie bereits gesagt haben beide Gemeinden ihre Nettoinvestitionen zu mehr als 100 % selbstfinanziert.

3.4.6. Synthese betreffend Gemeindefinanzen

Die finanzielle Situation beider Gemeinden kann als sehr gut bezeichnet werden. Sie verfügen je über eine Selbstfinanzierungsmarge von rund CHF 500'000 pro Jahr und sie haben keine Nettoverschuldung. Die Gemeinde Zwischbergen hat sogar ein Nettovermögen von 2 Millionen Franken.

Die Zukunft wird von der Investitionsaktivität abhängen, aber im Hinblick auf die Selbstfinanzierungsmarge beider Gemeinden wäre eine Nettoverschuldung von 2.5 Millionen pro Gemeinde tragbar. Daraus kann man ableiten, dass für die nächsten 5 Jahren die Gemeinde Simplon Nettoinvestitionen von 5 Millionen Franken und die Gemeinde Zwischbergen solche von 7 Millionen realisieren könnte, ohne ihre finanziellen Gesundheit zu gefährden.

4. STÄRKEN UND SCHWÄCHEN

Im Rahmen der Workshops wurden mit den Teilnehmern die jeweiligen Stärken und Schwächen der beiden Gemeinden erfasst. Die Nennungen aus den Diskussionsrunden lassen sich wie folgt tabellarisch darstellen:

Tabelle 17: **Stärken-/ Schwächenprofil**

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Intakte Natur und Landschaft • Gute Verkehrsinfrastruktur und kurze Arbeitswege • Arbeitsplätze namentlich in Landwirtschaft, Energie und Strassenunterhalt • Militär und Zoll als weitere wichtige Wirtschaftsfaktoren • Gesunde Betriebe • Vielfältige Angebote im Tourismus • Ausgeprägtes Vereinsleben in Simplon-Dorf • Zusammenhalt Simplon - Gondo • Günstige Lebenskosten und Wohnmöglichkeiten • Schule in Simplon-Dorf • Gute Finanzlage der Gemeinden 	<ul style="list-style-type: none"> • Naturgefahrenpotenzial • Kaltes Klima in Simplon-Dorf • Verwaltung • Geographische Lage auf Simplonsüdseite und dadurch lange Wege ins Rhonetal • Verkehrsbelastung, insbesondere LKW's • Lücken im öV • Zu wenig interessanter Arbeitsmarkt • Unterschiedliche Qualität Hotelbetten • Mangelhaftes Freizeitangebot (für Einheimische) • Abwanderung • Schwaches Vereinsleben in Gondo • Fehlende Initiative • Schwaches Engagement in Vereinen und Politik • Dörflicheist und fehlende Privatsphäre • Detailhandelsangebote • Fehlender Arzt • Fehlende Schule in Gondo

Werden die Nennungen zu übergeordneten Themen gruppiert und quantifiziert, so ergibt sich folgendes Bild:

Tabelle 18: **Wichtigkeit der Stärken und Schwächen**

Bereich	Stärke	Schwäche
Ökonomie	16	5
Tourismus	11	1
Gesellschaft	10	24
Natur	9	5
Verkehr	7	8
Finanzen	7	
Infrastruktur	3	1
Dienste	1	6
Total Nennungen	64	50

Als wichtigste positive Elemente zeichnen sich die wirtschaftliche Situation und die Finanzlage der Gemeinden ab. Hingegen werden vor allem im Bereich des gesellschaftlichen Lebens Hemmfaktoren

identifiziert. Die gute Verkehrserschliessung dank der Nationalstrasse wird zwar positiv gewürdigt, doch stellt sie gleichzeitig durch das Verkehrsaufkommen auch eine Belastung dar. Die Distanzen zum Rhonetal fallen negativ ins Gewicht. Während die Erschliessung mit dem motorisierten Individualverkehr als gut eingeschätzt wird, ist sie mit dem öV mangelhaft. Die intakte Natur und Landschaft ist ein oft genanntes positives Element. Andererseits stellt die ausgeprägte Gebirgslandschaft aber durch das harte Klima, die Naturgefahren und die zunehmende Verwaltung auch grosse Herausforderungen.

Im Bereich Tourismus werden vor allem positive Aspekte in den Vordergrund gestellt. Das Potenzial ist also vorhanden. Die Nennungen stammen aber praktisch alle aus einer Arbeitsgruppe. Von den anderen fünf Arbeitsgruppe wurde der Tourismus kaum oder gar nicht genannt. Das ist ein Hinweis darauf, dass die Bedeutung und / oder die Potenziale in der Region selber möglicherweise noch zu wenig erkannt werden. Zudem scheint eine klare Marktpositionierung zu fehlen (was ist das USP der Simplonregion?).

Ein Ergebnis der negativen Faktoren ist eine Abwanderung der Bevölkerung. Teile der Bevölkerung wünscht sich ein grösseres kulturelles Angebot, diversifizierte Arbeitsplätze und den Ausbruch aus der sozialen Kontrolle, welche sich zwangsläufig in kleinen Dörfern entwickelt.

Damit weisen die Gemeinden Gondo-Zwischbergen und Simplon-Dorf typische Probleme von Bergdörfern auf. Im Unterschied zu vielen anderen Bergdörfern verfügen die beiden Gemeinden aber über eine sehr gute Erschliessung (mit dem Auto) und eine ausgezeichnete Finanzlage.

Interessant ist die Analyse des Stärken-/Schwächenprofils nach Unterschieden in den Einschätzungen zwischen Gondo-Zwischbergen und Simplon-Dorf. Diese Unterschiede geben Hinweise auf ein Kooperationspotenzial.

Tabelle 19: **Stärken und Schwächen nach Gemeinden und Kooperationspotenzial**

Bereich	Gondo-Zwischbergen	Simplon-Dorf	Kooperationspotenzial?
Naturgefahren	<ul style="list-style-type: none"> Hohes Gefahrenpotenzial 	<ul style="list-style-type: none"> Gefahrenpotential 	
Schule	<ul style="list-style-type: none"> Fehlt 	<ul style="list-style-type: none"> Vorhanden bis und mit OS 	<ul style="list-style-type: none"> Gemeinsame Schule
Lehrstellen	<ul style="list-style-type: none"> Mangelhaft 	<ul style="list-style-type: none"> Vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> Information über Lehrstellen, Lehrstellenbörse, Lehrstellenverbund, (...)
Arbeitsplätze	<ul style="list-style-type: none"> Positiv: Zoll, aber: Gefahr von Schliessungen Arbeitnehmer wohnen ausserhalb Gondo 	<ul style="list-style-type: none"> Landwirtschaft, Bau und Gewerbe gut 3. Sektor (Dienstleistungen) ausserhalb der Gemeinde 	
Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> Unterschiedliche Qualität Hotelbetten 	<ul style="list-style-type: none"> Gutes Bettenangebot Unterschiedliche Qualität zwischen Dorf und Pass. 	<ul style="list-style-type: none"> Gemeinsame Vermarktung mit Ausrichtung auf unterschiedliche Kundensegmente
Dorfläden	<ul style="list-style-type: none"> Mit drei Tankstellenläden positiv 	<ul style="list-style-type: none"> Mangelhaft 	<ul style="list-style-type: none"> Gemeinsame Lösung?
Kulturelles Angebot	<ul style="list-style-type: none"> Mangelhaft 	<ul style="list-style-type: none"> Recht gut 	<ul style="list-style-type: none"> Gemeinsam neue Angebote?
Vereine	<ul style="list-style-type: none"> Schwach 	<ul style="list-style-type: none"> Stark 	<ul style="list-style-type: none"> Fusion von Vereinen?

Hinweise auf ein Kooperationspotenzial liefern auch Bereiche, welche in beiden Gemeinden als negativ beurteilt wurden. Namentlich:

Tabelle 20: **Kooperationspotenzial in kritischen Bereichen**

Bereich	Kooperationspotenzial?
Verwaltung	Gemeinsames (Alp-)flächenmanagement
Mangelhafte öV-Angebote	Gemeinsame Bestellung
Arbeitsmarkt	
Freizeitangebot für Einheimische	
Fehlende Initiative	Gemeinsame Ideenwettbewerbe u.ä.
Fehlender Arzt	Arzt tageweise im Simplongebiet → entsprechende Infrastruktur zur Verfügung stellen
Abwanderung	Ist eine Folge anderer Entwicklungen und muss deshalb durch Korrekturen in den anderen Bereichen angegangen werden.

Potenziale und Hemmfaktoren für eine verstärkte Kooperation

Im zweiten Teil des Workshops wurden die Teilnehmer gebeten anzugeben, in welchen Bereichen sie gegenüber den heute bereits bestehenden Kooperationen ein Potenzial für eine verstärkte Kooperation sehen. Folgende Bereiche wurden genannt (rangiert nach Anzahl Nennungen in Klammern):

- Feuerwehr (6)
- Vereinsleben zusammenführen, gemeinsame Anlässe (3)
- Jugend / Jugendverein (3)
- Kirchenchor (2)
- Pfarreirat (Kirchenrat) (2)
- Tourismus / Tourismus Konkurrenzdenken (2)
- Organisation, Verwaltung (2)
- Sicherheit (1)
- Gemeindewerkhof (Personal + Maschinen) (1)
- Besetzung öffentlicher Ämter (1)
- Detailhandelsgeschäft (1)
- Fussballverein (1)
- Musikverein (1)
- "Kleinkaliber" → Schiessen (1)

Das grösste zusätzliche Kooperationspotenzial wird auffällig stark in gesellschaftlichen Bereichen gesehen. Am meisten Nennungen erhielt zudem die Kooperation unter den Feuerwehren. Auffallend ist ferner das Fehlen von Nennungen aus dem wirtschaftlichen Bereich (mit Ausnahme des Tourismus).

Als Hemmfaktoren für eine verstärkte Kooperation wurden genannt (rangiert nach Anzahl Nennungen in Klammern):

- Angst vor Verlust von Eigenständigkeit / Identität(4)
- Kirchturmpolitik / Dörfliche Geist (4)
- Konkurrenz - Neid (2)

- Zeitmangel (2)
- Weil Finanzen zu gut (2)
- Winterstrasse (1)
- Verkehr: Gondo zieht Richtung Italien / Simplon zieht Richtung Brig (1)
- Personal schon eingemietet (Forst) (1)
- Gondo hat Tankstellen (1)
- Weniger Kinder (1)
- Kaum mehr Vereinsleben in Gondo (1)
- Kein Handlungsbedarf (jetzt) (1)
- Initiative der Vereinsführung (1)
- Arbeitsort nicht = Wohnort (1)
- Gewohnheit (1)
- Bequemlichkeit (1)
- Sowieso 2 Vollstellen gebraucht (1)
- Zuwenig Potenzial im Tal bei zu grosser Konkurrenz (1)
- Untereinander im informellen Rahmen einig → sobald "offiziell" wieder dagegen! (1)

Die Hemmfaktoren sind also weniger materiell begründet als vielmehr psychologisch: Angst vor Verlust von Eigenständigkeit und Identität. Dies ist ein wichtiger Hinweis darauf, dass für eine verstärkte Kooperation unter den beiden Gemeinden sehr viel Überzeugungsarbeit geleistet werden muss.

Einbezug weiterer Gemeinden?

Im Rahmen des ersten Workshops wurde auch die Frage aufgeworfen, ob weitere Gemeinden, namentlich der Brigerberg mit Ried-Brig und Termen in den Prozess einbezogen werden sollen. Diese Frage wurde deutlich verneint. Die Interessen seien zu verschieden und die Distanzen zu gross. Zuerst müsse die Zusammenarbeit zwischen Gondo-Zwischbergen und Simplon-Dorf gestärkt werden.

5. POTENZIALE FÜR EINE VERSTÄRKTE KOOPERATION

5.1. KOOPERATIONSMÖGLICHKEITEN

Im Rahmen des zweiten Workshops vom 1. Februar 2010 wurden die Teilnehmer gebeten, die Kooperationsmöglichkeiten zu vertiefen und tabellarisch zusammen zu tragen. Die Diskussion erfolgte in sechs Kleingruppen. Die Ergebnisse aus den sechs Kleingruppen können wie folgt zusammengefasst werden.

Tabelle 21: Mögliche Kooperationen mit Verantwortlichkeiten, Zeitplan und Prioritäten

Kooperationsbereich	Wer?	Wie?	Wann?	Priorität	Anzahl Nenn.
Vereine - Schiessverein - Kirchenchor - Jugendverein Bereits ein Verein sind: Kultur, Mütter, Ski, Fussball, Musik	- Vorstände - Vorstände - Vorstände	- 2 Vereine statt 4 - 1 Verein statt 2 - gemeinsame Anlässe	2013 2013 2010	2 - 3 2 1	8
Feuerwehr	Kommissionen	Zusammenschluss, Züge aufteilen	2010 - 2012	1 - 2	5
Tourismus (inkl. Geschäftsstelle)	Geschäftsstelle	Sensibilisierung / Angebote	sofort	1	4
Gemeinde (Operativ)	Gemeinderäte / -schreiber	Zusammenarbeit bzw. Fusion	sofort 2020	1 3	4
Pfarrei	Pfarrreiräte	Zusammenschluss Pfarrreiräte	2010 - 2011	1 - 2	3
Dorfladen	Unternehmer	Gemeinsame Lieferanten	sofort	1	2
Militär	Gemeinden	Vertrag	1. Q. 2010	1	2
Gemeinderat	Gemeinderäte	Periodische gemeinsame Sitzungen	Ab sofort	1	1
Sicherheit	Gemeindeäte	Zusammenarbeit	Sofort	1	1
Werkhof Gemeinden		Zwei getrennte "Haushalte". Wird als schwierig eingeschätzt.		3	1
Lobbying	"Talrat"	Einflussnahme in Region und Kanton	Bis 2012	2	1
Kunstprojekt		Gemeinsames Kunstprojekt Simplon Süd	läuft		1
Kommunikation	Alle	Offen und ehrlich	Immer	1	1
Stromverteilung	Stromkommissionen beider Gemeinden	Gemeinsame Sitzungen	2010	1	1
Tankstelle Simplon Dorf	Geschäftsleute	Lösung für Weiterführung suchen	Sobald Betr. gefährdet	3	1
Landwirtschaft	Landwirte	Vieh- und Kälberaustausch	Nach Bedarf	2	
Skilift	Gemeinden + private Betreiber	Möglichkeiten abklären	Wintersaison 2010/11	1	1
Gemeinsame Geschäftsstelle Tourismus	Diverse Partner	Lösung für Weiterführung nach 11-2010 suchen.	2010	2	1
Tourismus		Wanderwege → Forst ??			1
Tourismus		2 Tourismusbüros			1
Tourismus		Ecomuseum - Finanzierung Gemeinden			1
Tourismus	Anbieter	Spezialisierung statt Konkurrenzdenken	2010	1	1
Verkehrsbehinderungen melden	Strassenwärter, Buschauffeure	Koordinationsstelle, Alarm bspw. per SMS	Sobald als möglich	1 - 2	1
Öffentlicher Verkehr stärken	Gemeinden / Tourismus	Mit Postauto			1

Die meisten Nennungen fielen wie bereits am ersten Workshop im November 2009 auf den Bereich der **Vereine**. Hier wird offensichtlich ein grosses Kooperationspotenzial gesehen. Dabei ist zu beachten, dass einige Vereine bereits zusammengelegt sind. Die Kooperation scheint hierbei zu klappen. Fusioniert werden sollten noch die Schiessvereine und die Kirchenchöre. Die Jugendvereine sollen gemeinsame Anlässe organisieren. Die Federführung für diese Kooperationen soll bei den Vereinsvorständen liegen.

Einigkeit besteht auch in der Absicht, die **Feuerwehren** zusammen zu legen. Eine Fusion würde in erster Linie die Kommandostrukturen sowie Teile der Logistik betreffen. In den beiden Gemeinden sollen aber noch Feuerwehrlöcher vor Ort erhalten bleiben. Die Fusion soll durch die Feuerwehrkommissionen der beiden Gemeinden geleitet werden.

Im Bereich des **Tourismus** besteht bereits eine Kooperation mit dem einheitlichen Verkehrsverein. Die weitere Finanzierung der Geschäftsstelle muss aber gesichert werden. Die Geschäftsstelle muss zudem die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für den Tourismus verstärken, neue gemeinsame Angebote müssen kreiert werden, wobei auch eine Spezialisierung Platz haben muss. Neben der Geschäftsstelle stehen im Bereich Tourismus auch die touristischen Anbieter in der Verantwortung.

Die beiden **Gemeindeverwaltungen** könnten ab sofort in operativen Aufgaben enger zusammen arbeiten. Eine Zusammenlegung wird aber nur sehr langfristig gesehen, falls die Gemeinden fusionieren. Diese Frage wird sicher in Zusammenhang mit der bevorstehenden Pensionierung des Gemeindevorstehers von Simplon Dorf näher zu analysieren sein. Auf der strategischen Ebene sollten die beiden Gemeinderäte periodische Sitzungen abhalten.

Für die beiden **Pfarreienräte** wird ein Zusammenschluss für 2010 / 2011 vorgeschlagen.

Betreffend **Dorfläden** besteht dringender Handlungsbedarf in Simplon-Dorf. Die Gemeinde sucht derzeit neue Lokalitäten und einen Nachfolger. Ein Kooperationspotenzial wird bei der gemeinsamen Beschaffung von Waren gesehen. Eine weitergehende gemeinsame Lösung z.B. in Form eines mobilen Dorfladens oder einer gemeinsamen Genossenschaft wurde von den Teilnehmern nicht erwähnt.

Der Themenbereich **Militär** wurde am ersten Workshop im November 2009 nicht erwähnt. Unmittelbar nach dem ersten Workshop entstand aber eine Differenz zwischen den beiden Gemeinden um die Einquartierung einer Truppeneinheit. Diese Differenz konnte sofort durch einen Direktkontakt der beiden Gemeindepräsidenten bereinigt werden und die Truppeneinheit wurde in der Folge in beiden Gemeinden einquartiert. Der Vorfall zeigt, wie wichtig eine gegenseitige Absprache ist.

Zu verschiedenen **weiteren Themenbereichen** wurden einzelne Vorschläge gemacht, Der Umstand, dass diese Vorschläge nur einmal genannt wurden, soll die Bedeutung dieser Vorschläge nicht schmälern. Im Gegenteil. Einzelne Vorschläge lassen sich relativ einfach umsetzen, wie beispielsweise vermehrte gemeinsame Sitzungen der beiden Gemeinderäte.

Die von der SAB / SEREC in der Auswertung des ersten Workshops auf Grund des Stärken- / Schwächenprofils gemachten Vorschläge für Kooperationen wurden von den Teilnehmern am zweiten Workshop nicht aufgegriffen. Bei der medizinischen Versorgung wurde im zweiten Workshop festgehalten, dass die Versorgung gut sei und kein Handlungsbedarf bestehe.

Es wird in der Folge an den beiden Gemeinderäten liegen, zu entscheiden, welche Prozesse konkret aufgenommen werden sollen. Eine mögliche Hilfestellung kann die nachfolgende Darstellung der Kooperationspotenziale gegliedert nach Prioritäten und zeitlicher Dringlichkeit bilden.

Abbildung 14: **Darstellung der Kooperationspotenziale nach Prioritäten und zeitlicher Dringlichkeit**



Die Gliederung nach Prioritäten und zeitlicher Dringlichkeit zeigt eindeutig, dass bereits sehr kurzfristig (d.h. innerhalb des Jahres 2010) ein hoher Handlungsbedarf gesehen wird. Kooperationen tieferer Priorität werden eher in die Zukunft verschoben.

5.2. CHANCEN UND RISIKEN EINER FUSION

Im zweiten Workshop wurden die Teilnehmer auch gebeten anzugeben, welche Chancen und Risiken sie bei einer Fusion der beiden Gemeinden sehen würden. Die Ergebnisse können tabellarisch wie folgt zusammengefasst werden:

Abbildung 15: Chancen / Mehrwert und Risiken / Nachteile einer Fusion

Chancen / Mehrwert	Anzahl	Risiken / Nachteile	Anzahl
Mehr Gewicht als Region / Stärke nach Aussen / Südseite eine "Region"	4	Verlust Eigenständigkeit	3
Bessere Überlebenschance Erreichen der "unteren Wirkungsschwelle" Überleben der Gemeinden (personell)	4	Verlust Identität, Tradition, Geschichte	2
Weniger Personal / Verwaltung / eine Verwaltung	3	Finanzielle Einbussen für Gondo	2
Personal : Ausbildung → Qualität Ressourcen / Kräfte besser einsetzen = Effizienz Arbeitsaufteilung (Publicar + Gemeindearbeiter) + 1 Stelle	3	Verlust an Arbeitsplätzen	1
Rekrutierung Gemeinderat bessere Auswahl	2	Bürgernähe	1
Stellvertretung / Qualität	1	Räumliche Distanz	1
Lebensqualität	1	Herz und Kopf	1
Initiativen / Ideen für Projekte	1	Günstiger Wohnen in Gondo	1
Gezieltere Investitionsmöglichkeiten	1	Die richtigen Personen?	1
Finanzen	1	Geld (Gemeinde)	1
Als eine Region denken und leben	1	"Verzögerung Fusion"	1
Feuerwehr (Bestand)	1	Angst, in eine Minderheitsposition gedrängt zu werden	1
"Kopf" nach aussen Sprachrohr	1	Keine	1

Die Workshopteilnehmer erkennen in einer Fusion der beiden Gemeinden durchaus einen Mehrwert. Dieser liegt vor allem in einer stärkeren Vertretung gegen Aussen und in Effizienz- und Synergiegewinnen begründet. Damit gibt es echte materielle Argumente, die für eine Fusion sprechen. Demgegenüber wurden aber auch zahlreiche Bedenken gegen eine Fusion geäussert. Befürchtet wird in erster Linie der Verlust an Eigenständigkeit und Identität. Die Risiken liegen weniger in materiellen Bereichen als in der Mentalität der Bevölkerung begründet. Dies weist erneut darauf hin, dass für eine allfällige Fusion sehr viel Überzeugungsarbeit geleistet werden müsste. Eine Fusion ist ein Reifungsprozess, der nicht von einem Tag auf den anderen verordnet werden kann.

6. ZUSAMMENFASSUNG UND SCHLUSSFOLGERUNGEN

6.1. VORTEILE EINER VERSTÄRKTEN KOOPERATION

Die Arbeiten im Rahmen des vorliegenden Mandates haben gezeigt, dass eine verstärkte Kooperation der beiden Gemeinden Simplon-Dorf und Zwischbergen erhebliche Vorteile generieren würde. Dazu zählen u.a.:

- Bessere politische Vertretung gegen Aussen;
- Effizienzsteigerung in Bereichen wie der Feuerwehr;
- Optimalere Nutzung der (knappen) personellen Ressourcen z.B. durch Zusammenlegen von Vereinen;
- Nutzen von Synergiemöglichkeiten bei der Erbringung von Dienstleistungen (z.B. Dorfläden, kulturelle Anlässe, öffentlicher Verkehr);
- Aufrechterhaltung der Schulen und weiterer Dienstleistungen / Infrastrukturen durch gemeinsame Nutzung;
- Gemeinsame Lösung anstehender Herausforderungen wie der Zukunft der Landwirtschaft und des Tourismus;
- Gemeinsame touristische Vermarktung der Region und Produktegestaltung;
- Aufbau eines gegenseitigen Vertrauensverhältnisses und vermeiden von Konflikten durch einen Dialog unter den beiden Gemeinden.

Simplon-Dorf und Zwischbergen bilden räumlich gesehen eine Einheit auf der Simplon-Südseite. Die Bevölkerungszahl ist mit zusammengerechnet 456 Einwohnern auf einem tiefen Niveau. Beide Gemeinden weisen Schwächen und Stärken auf. In einigen Bereichen sind sie dabei komplementär, d.h. was in einer Gemeinde eine Schwäche ist, ist in der anderen Gemeinde eine Stärke. Durch eine verstärkte Kooperation könnten beide Gemeinden profitieren.

6.2. CHANCEN UND HEMMNISSE EINER GEMEINDEFUSION

Sowohl Simplon-Dorf als auch Zwischbergen befinden sich in einer guten finanziellen Lage. Im Gegensatz zu anderen Gemeinden besteht somit kein finanzieller Druck für eine Gemeindefusion. Die oben aufgeführten Vorteile einer Kooperation könnten durch eine Fusion beider Gemeinden weiter verstärkt werden. Die Arbeiten im Rahmen des vorliegenden Mandates haben aber auch sehr deutlich gezeigt, dass zum derzeitigen Zeitpunkt noch relativ grosse Befürchtungen gegenüber einer Fusion bestehen, wobei die Angst vor dem Verlust der Eigenständigkeit überwiegt. Praktisch bei allen Gemeindefusionen werden genau dieselben Argumente vorgebracht. Die Argumente müssen ernst genommen werden. Der beste Ansatz, diese Befürchtungen zu entkräften ist durch praktische Tatbeweise, sprich durch die verstärkte Kooperation unter den beiden Gemeinden. So kann das gemeinsame Verständnis für ein Zusammengehen wachsen. Die Vorteile einer Fusion müssen zudem durch Kommunikationsmassnahmen und einen intensiven Dialog mit der Bevölkerung aufgezeigt werden.

6.3. FORTSETZUNG DES PROZESSES

Die beiden Gemeinderäte müssen sich in der Folge über die Fortführung des Prozesses aussprechen und entscheiden. Seitens der SAB und SEREC empfehlen wir den beiden Gemeinden:

1. Die Zusammenarbeit unter den Gemeinden ist schrittweise zu verstärken. Als Leitfaden können die in Tabelle 21 und Abbildung 14 genannten Kooperationsbereiche mit dem entsprechenden Zeitplan dienen.
2. Die Rolle der Gemeinden, bzw. der kommunalen Behörden (Initiative, Anreize, Moderation, Sensibilisierung/Information, usw.) muss für jeden der zu verstärkenden / zu entwickelnden Kooperationsbereiche festgelegt werden.
3. Die beiden Gemeinderäte sollen den Prozess weiterhin gemeinsam steuern. Dazu empfehlen wir regelmässige, gemeinsame Sitzungen der beiden Gemeinderäte. Eventuell könnte ein externer Experte mit praktischer Erfahrung im Bereich Gemeindearbeit beigezogen werden, um die Gemeinden bei der Umsetzung der Kooperationsbereiche zu unterstützen. Die Stiftung nachhaltige Entwicklung Simplon-Süd könnte unter Umständen auch hier eine vermittelnde und unterstützende Rolle einnehmen.
4. Durch die verstärkte Zusammenarbeit soll das Verständnis in der Bevölkerung für eine vermehrte Zusammenarbeit gestärkt werden. Flankierend dazu sind kommunikative Massnahmen zu ergreifen, um die offensichtlich noch vorhandenen Befürchtungen gegenüber einer Fusion abzubauen.
5. Während der nächsten Legislaturperiode und aufbauend auf den Erfahrungen einer verstärkten Kooperation kann eine Fusion auf das Jahr 2017 hin anvisiert werden.

Bern, Vissoie, Mai 2010

7. BEILAGEN

7.1. INFORMATIONSMQUELLEN

- Ergebnisse beider Workshops
- Angaben der Gemeinden
- Gemeinderechnungen erarbeitet durch die Sektion für Gemeindefinanzen - Dienststelle für innere und kommunale Angelegenheiten (DIKA)
- Bundesamt für Statistik - Eidgenössische Volkszählungen
- Bundesamt für Statistik - Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung (BEVNAT) 1980 bis 2008
- Bundesamt für Statistik - Arealstatistik 1979-1985 / 1992-1997
- Bundesamt für Statistik - Gebäude- und Wohnungszählung 1990 und 2000.

7.2. MITGLIEDER DER STEUERUNGSGRUPPE

Name	Vorname	Gemeinde / Organisation	Funktion
Arnold	Leo	Simplon	Gemeinderat
Arnold	Rafaella	Simplon	Gemeinderätin
Arnold	Robert	Simplon	Vizepräsident
Escher	Josef	Simplon	Gemeindeschreiber
Escher	Rolf	Stiftung Lebensraum Simplon-Süd	Präsident
Jordan	Elsi	Zwischbergen	Vizepräsidentin
Ritter	Philipp	Simplon	Gemeinderat
Rittiner	Martin Ph	Simplon	Gemeindepräsident
Schmid	Odilo	Stiftung Lebensraum Simplon-Süd	Vizepräsident
Squaratti	Armin	Zwischbergen	Gemeinderat
Squaratti	Roland	Zwischbergen	Gemeindepräsident
Zenklusen	Lukas	Zwischbergen	Gemeindeschreiber
Moderation:			
Chavie	Philippe	Schweizerische Beratungsgruppe für Regionen und Gemeinden (SEREC)	Direktor
Egger	Thomas	Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB)	Direktor

7.3. TEILNEHMER AN DEN WORKSHOPS

Name	Vorname	Ort	Bereich
Arnold	Amadeo	Simplon-Dorf	Sport
Arnold	Daniel	Simplon-Dorf	Verkehr / Werkhof A 9
Arnold	Imelda	Simplon-Dorf	Kulturvereine
Arnold	Leo	Simplon-Dorf	Gemeinderat
Arnold	Lukas	Simplon-Dorf	Schule
Arnold	Maria	Simplon-Dorf	Landwirtschaft
Arnold	Marie-Therese	Gondo	Sport
Arnold	Rafael	Simplon-Dorf	Arbeitnehmer
Arnold	Rafaella	Simplon-Dorf	Gemeinderätin
Arnold	Robert	Simplon-Dorf	Vizepräsident
Escher	Adolf	Simplon-Dorf	Feuerwehr Kommandant
Escher	Josef	Simplon-Dorf	Gemeindeschreiber
Gerold	Marco	Simplon-Dorf	Forstrevier
Gerold	Peter	Simplon-Dorf	Kirchenchor
Gruber	Rolf	Gondo	Sicherheit, Tourismus & Zoll
Heiss	Herbert	Gondo	Kirche
Henzen	Edwin	Simplon-Dorf	Gemeindearbeiter
Henzen	Paul	Gondo	Arbeitsmarkt
Jordan	Elsi	Gondo	Vizepräsidentin
Meier	Rita	Simplon Dorf / Gondo	Tourismus & Gastgewerbe
Minnig	Marion	Gondo	Tourismus & Gastgewerbe
Ritter	Philipp	Simplon-Dorf	Gemeinderat
Rittiner	Klaus	Simplon-Dorf	Poststelle Simplon-Süd
Rittiner	Martin Ph	Simplon-Dorf	Gemeindepräsident
Salzmann	Peter	Gondo	Tourismus
Squaratti	Anne-Marie	Gondo	Verkehr
Squaratti	Armin	Gondo	Gemeinderat
Squaratti	Daniel	Gondo	Sicherheit
Squaratti	Luzia	Gondo	Kirchenchor
Squaratti	Manuela	Gondo	Jugendverein
Squaratti	Roland	Gondo	Gemeindepräsident
Squaratti	Simon	Gondo	Techn. Dienste / Gemeindearbeiter
Tscherrig	Daniel	Simplon-Dorf	Jugend
Tscherrig	Marie	Gondo	Kirchenchor
Zenklusen	Lukas	Gondo	Gemeindeschreiber
Zenklusen	Werner	Simplon-Dorf	Arbeitgeber